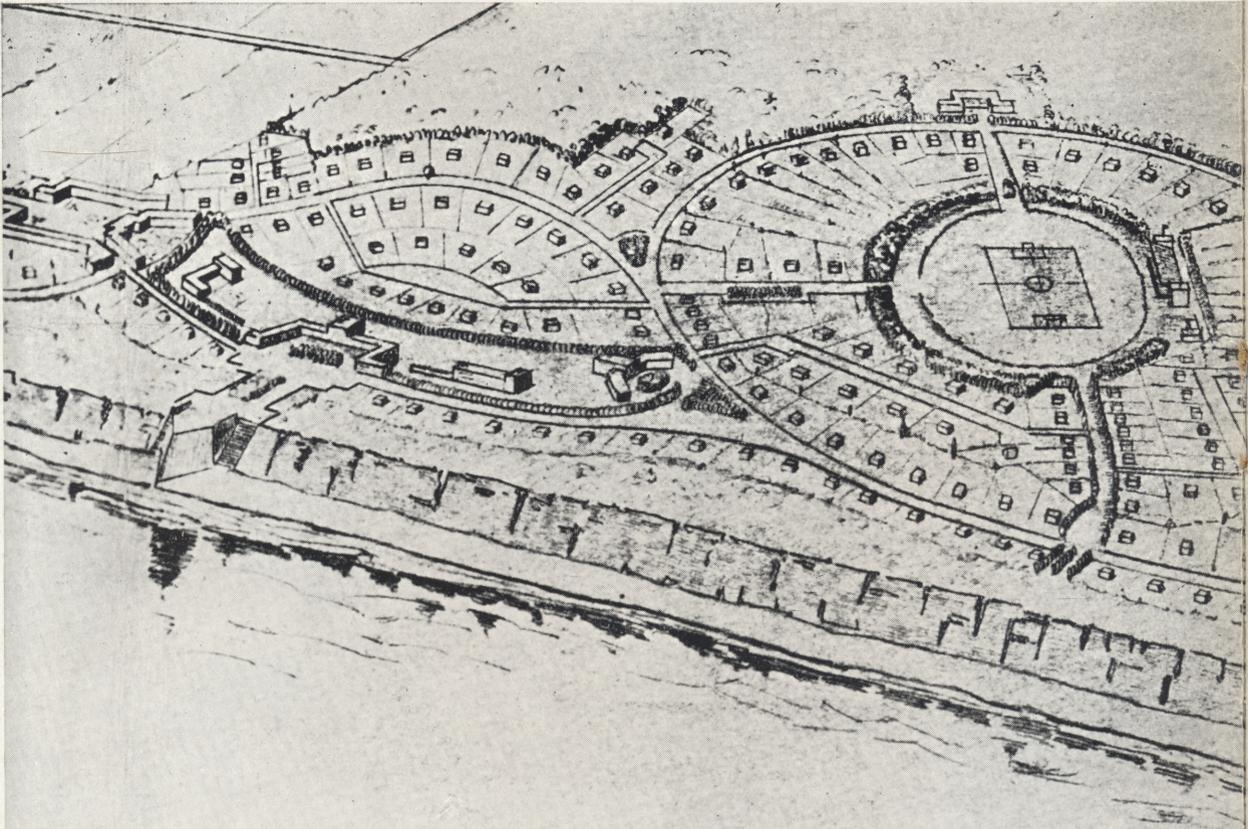


**Orangen-
Gärten
in Palästina**

Die geplante Villenstadt »Nathaniah am Meere«, (Südteil), nach dem Plane des Stadtarchitekten der Palästina-Regierung, Mr. Holiday. In diesem Teile werden sich die öffentlichen Gebäude, die Schulen, das Theater, der Sportplatz, der Marktplatz, das Geschäfts- und das Industrieviertel befinden. Alleen und Parkanlagen durchqueren das Stadtgelände. Die Steilklippen (unten) bleiben als Naturschutzpark erhalten und sind durch Treppen mit dem See- und Badestrand verbunden.



Orangen- Gärten in Palästina

**PFLANZUNG UND SIEDLUNG
DURCH „HANOTAIAH“ LTD.**

Pflanzungs- und Siedlungsgesellschaft

Tel Aviv, Palästina

1933

Nähere Auskünfte durch

HANOTAIAH, LTD., TEL AVIV, PALÄSTINA, Hanotaiahhaus,
Allenbyroad 130, Ecke Jehudah Halevystreet
Briefadresse: Hanotaiah, Ltd., P. O. B. 18, Tel Aviv, Palästina
Telegrammadresse: Hanotaiah Tel Aviv
Fernsprecher: 670 Tel Aviv

Erklärungen:

1 Dunam = Flächenmaß = 1000 Quadratmeter

1 LP, palästinensisches Pfund, identisch mit 1 Pfund Sterling

Pardess (hebräisch): Orangengarten

Hanotaiah (sprich: Hanotea) d. i. »Der Pflanzler«

PALÄSTINA

DIE OASE IN DER WIRTSCHAFTSWÜSTE

Drei Gründe sind es im wesentlichen, auf denen die außerordentliche Wirtschaftsentwicklung Palästinas in einer Periode der allgemeinen Depression der Weltwirtschaft beruht: die verkehrsgeographische Lage des Landes, die es zu einer Brücke zwischen dem wirtschaftsübersättigten Europa und Amerika und den entwicklungshungrigen Ländern des Mittleren Orients macht und ihm für Handel, Industrie und Verkehr heute wieder dieselbe günstige Ausnahmestellung einräumt, die es im Altertum schon einmal hatte; die andauernd starke und immer noch stärker werdende Einwanderung von Juden, die ihre Intelligenz und Initiative, ihre Arbeitskraft und ihr Kapital, ihre nationale Sehnsucht und ihren sozialen Drang vor der wachsenden Verschärfung der Lage des Judentums in der ganzen Welt nach Palästina retten; das besonders günstige Klima Palästinas, das ihm den Aufbau einer sehr aussichtsreichen intensiven Landwirtschaft und vor allem der blühenden Orangenindustrie ermöglicht. Alle drei Gründe beruhen auf objektiven Voraussetzungen und sind daher, zumindest für absehbare Zeit, einer Wandlung kaum ausgesetzt. Man kann mit ruhiger Gewißheit annehmen, daß die gute wirtschaftliche Lage des Landes noch viele Jahre anhalten wird.

ZIFFERN, DIE SPRECHEN

Die Exportziffern Palästinas zeigen einen fast ununterbrochenen Aufschwung

DER EXPORT PALÄSTINAS IN DEN LETZTEN FÜNF JAHREN

1928	. . . . .	LP 1,487.000.—
1929	. . . . .	» 1,554.000.—
1930	. . . . .	» 1,896.000.—
1931	. . . . .	» 1,572.000.—
1932	. . . . .	» 2,381.000.—

Die Depositen in den palästinensischen Banken erreichen z. Z. einen Stand von 7 Millionen LP. Der Kurs der palästinensischen Staatsanleihe an der Londoner

Börse beträgt 115. Es gibt keine Arbeitslosigkeit, es herrscht vielmehr ein sehr fühlbarer Mangel an gelernten und ungelernten Arbeitskräften, sowohl im Baugewerbe wie vor allem in der Landwirtschaft.

WERT DER BAUTÄTIGKEIT IN DEN PALÄSTINENSISCHEN STÄDTEN

(exklusive der Regierungsbauten und der Bauten auf dem Lande)

1928	. . . . .	LP 693.000.—
1929	. . . . .	» 1,742.000.—
1930	. . . . .	» 2,449.000.—
1931	. . . . .	» 2,721.000.—

(dazu im Jahre 1931 LP 250.000.— Bauten in jüdischen Siedlungen). Die dem Britischen Kolonialamt nahestehende Wochenschrift

»The Near East and India« kommt in ihrer Nummer von 27. April 1933 zu folgender Konklusion über die Wirtschaftslage Palästinas:

»Unterdessen befindet sich das Land in einer dauernden Blüte: das palästinensische Schatzamt hat einen beträchtlichen Überschuß, der heute nicht viel weniger als eine Million Pfund betragen dürfte, und das ungeachtet der Steuererleichterung für die bäuerliche Bevölkerung. Die Banken haben mehr Depositen, als sie anlegen können, kein Teil der Bevölkerung leidet unter den schweren ökonomischen Nöten, womit die anderen Teile der Welt zu kämpfen haben.«

DIE BLUHENDE ORANGENINDUSTRIE

Besonders vielversprechend hat sich die Orangenindustrie Palästinas entwickelt, die zum Rückgrat der ganzen Wirtschaft des Landes geworden ist. Der Export der Jaffa-Orange steigt von Jahr zu Jahr.

EXPORT DER JAFFA-ORANGE IN DEN LETZTEN 5 JAHREN GUTE PREISE FÜR JAFFA-ORANGEN

Saison 1928/29	. . 1,580.000	Kisten	Die Ernten der letzten fünf Jahre erbrachten für die Jaffa-Orange andauernd gute Preise. Gute Pflanzungen erzielten fast durchwegs eine Netto-Verzin-
» 1929/30	. . 2,696.000	»	
» 1930/31	. . 2,536.000	»	
» 1931/32	. . 3,631.000	»	
» 1932/33	. . 4,447.000	»	

sung von 20 bis 30 Prozent des investierten Kapitals. Im Jahre 1932 betrug der Durchschnittspreis für eine Kiste Jaffa-Orangen in England $5\frac{1}{2}$ bis 6 Schilling, im Jahre 1932/33, einem ausgesprochen schlechten Jahr, $4\frac{1}{2}$ bis 5 Schilling. Bei einem Ertrag von 120 Kisten pro Dunam, der als normal angesehen werden kann, bedeuten diese Preise für 1931/32 eine reine Verzinsung von 21 bis 24 Prozent, im Jahre 1932/33 von 15 bis 18 Prozent. Es ist daher kein Wunder, daß das jüdische Kapital in wachsendem Maße Anlage in der palästinensischen Orangenindustrie sucht. Der Gesamtwert des in Orangenpflanzungen in Palästina investierten Kapitals wird auf über 13 Millionen Pfund geschätzt, davon $7\frac{1}{2}$ Millionen Pfund jüdisches Kapital. Allein im Jahre 1932/33 dürften ca. 40.000 Dunam neue Pflanzungen angelegt worden sein, die einen Kapitalaufwand von über 3 Millionen Pfund erfordern.

DIE JAFFA-ORANGE, EINE FRUCHT BESONDERER ART

Tatsächlich verfügt die Jaffa-Orange über Vorzüge, die ihr eine Ausnahmestellung gegenüber allen anderen Orangensorten einräumen. Edwin Smith, der Handelssachverständige des Institutes für Agrarwirtschaft im Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten, berichtet:

„Es gibt keine Frucht, die die Palästina-Orange an ausgezeichneter Qualität und Aroma übertrifft“.

Die Produktionskosten der Jaffa-Orange sind infolge des Umstandes, daß Nachtfröste in Palästina fast vollkommen unbekannt sind — die z. B. in Kalifornien und Florida zu einer monatelangen Beheizung der Orangengärten nötigen und in Spanien fast alljährlich beträchtliche Teile der Ernte vernichten — niedrig. Auch ist Palästina verhältnismäßig frei von Krankheiten und Schädlingen der Bäume, ein Umstand, der wesentlich zur Niedrig-

haltung der Kosten und zur Erzielung guter Ernten beiträgt. Außerdem bringt der Orangenbaum in Palästina beträchtlich mehr Früchte als der in anderen Ländern. Dies alles verursacht, daß die Produktionskosten der Jaffa-Orange ganz erheblich unter denen der amerikanischen Orangen liegen, ein Umstand, der z. B. die Konkurrenzfähigkeit der Jaffa-Orange in Kanada ermöglicht.

DAS DEUTSCHE LANDWIRTSCHAFTS-MINISTERIUM ÜBER DIE JAFFA-ORANGE

In der ausgezeichneten Monographie »Weltproduktion und Welthandel an frischen Südfrüchten« von Prof. Dr. Kurt Ritter und Dr. Martin Gutfeld, herausgegeben im Deutschen Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Berlin 1933, heißt es über die Vorzüge der Jaffa-Orange:

„Palästina hat das Glück, in der Jaffa-Apfelsine eine Frucht zu besitzen, die vermöge ihrer dicken Schale auch längere Transporte gut übersteht und dabei saftig und aromatisch bleibt. Diese Eigenschaften, zu denen sich ausserdem der Vorzug der Kernlosigkeit und einer schönen grossen Form gesellt, sichern der Jaffa-Apfelsine durchschnittlich einen hohen Preis, so dass auch die höheren Transportkosten voll ausgeglichen werden. Hinzu kommt, das die Flächenerträge in Palästina relativ hoch sind.“

„Eine dickschalige Jaffa-Orange hält sich unter gleichen äusseren Bedingungen viel länger frisch als z. B. eine dünnschalige kleinsortige Apfelsine italienischer Herkunft“.

„In Palästina sind die Erträge vergleichsweise sehr hoch. Auf die tragende Apfelsinenfläche des ganzen Landes bezogen, kommt man zu einem Durchschnitt von 375 bis 400 packed boxes pro Acre. (Südkalifornien 150, Florida 200, Spanien unter 250.)“



Vier Jahre alter Orangengarten in Nathaniah in voller Blüte. Der Garten trägt in diesem Jahre zum ersten Male Frucht.

BESTEHT DIE GEFAHR DER ÜBERPRODUKTION ?

Nein. Die Orangenproduktion in der Welt steigt zwar dauernd. Der Zuwachs bezieht sich aber zum größten Teil auf Sorten, die während des europäischen Sommers und Herbstes auf den Markt kommen und daher mit der Jaffa-Orange nicht konkurrieren, die eine der wenigen Winterorangensorten darstellt. Auch in Palästina selbst wächst die Anbaufläche dauernd. Allein im Jahre 1932 sind nur in den jüdischen Siedlungen 29.500 Dunam neu mit Orangenbäumen angepflanzt worden, davon allein 2660 Dunam durch eine einzige Gesellschaft, die »Hanotaiah«. Der jüdische Besitz an Orangengärten wurde Ende 1932 auf 94.000 Dunam gegenüber einer gesamten mit Orangenpflanzungen besetzten Fläche von 170.000 Dunam geschätzt. Zur Zeit sind insgesamt etwa 70.000 Dunam tragend, wir haben daher in den nächsten 10 Jahren eine Vermehrung der Produktion der Jaffa-Orangen um das drei- bis vierfache zu erwarten. Die für Orangenpflanzung geeignete noch unbepflanzte Anbaufläche dürfte mindestens noch halb so groß sein wie die jetzt schon bepflanzte.

Trotzdem ist kein Grund vorhanden, anzunehmen, daß wir für die Dauer mit einer Ueberproduktion an Orangen im allgemeinen und an Jaffa-Orangen im besonderen zu rechnen haben. Einmal nämlich besitzt die Jaffaorange durch ihre Qualität eine absolute Ausnahmestellung auf dem Weltmarkte, andererseits gibt es noch geradezu unbegrenzte Möglichkeiten der Konsumerweiterung.

Der monopolartige Charakter der Jaffa-Orange ist unangreifbar. In keinem Lande der Welt ist es trotz vielfacher Versuche bisher gelungen, Orangen von der gleichen Qualität wie die der Jaffa-Orangen zu erzeugen.

»Unsere Orangen und Grapefruits gehören zu den besten der Welt. Sie sind den spanischen weitaus überlegen und ungefähr zweimal so groß und viel billiger als das kalifornische Erzeugnis.«

(M. Smilianski)

Tatsächlich gewinnt die Jaffaorange auch dauernd neue Absatzmöglichkeiten, wo andere Orangen, wie z. B. die ihren Markt mehr und mehr verlierenden italienischen, ihren Absatz allmählich einbüßen.

Dazu kommt, daß der Anteil Palästinas an der Weltproduktion von Orangen vorläufig noch recht gering ist. Nach der oben zitierten deutschen Monographie betrug der Anteil Palästinas an der Gesamtproduktion der Welt an Apfelsinen um das Jahr 1930 nur 2,2 Prozent, und am Welthandel in Apfelsinen und Mandarinen 5,8 Prozent. Die Produktion der Vereinigten Staaten war 20mal, die Spaniens 15mal und die Italiens 3mal so groß.

DER KONSUM NIMMT ZU

Der steigenden Produktion steht eine wachsende Aufnahmefähigkeit des Marktes gegenüber. Der Gesamtimport nach England z. B., dem zur Zeit wichtigsten Orangeneinfuhrland auf dem europäischen Markt überhaupt, hat sich in den Jahren 1925 bis 1930 um ein Drittel vermehrt, für Grapefruit beträgt die Zunahme sogar 230 Prozent. (1929: 12,366.000 Kisten Orangen und 268.000 Kisten Grapefruit, 1930: 16,328.000 Kisten Orangen und 891.000 Kisten Grapefruit.)

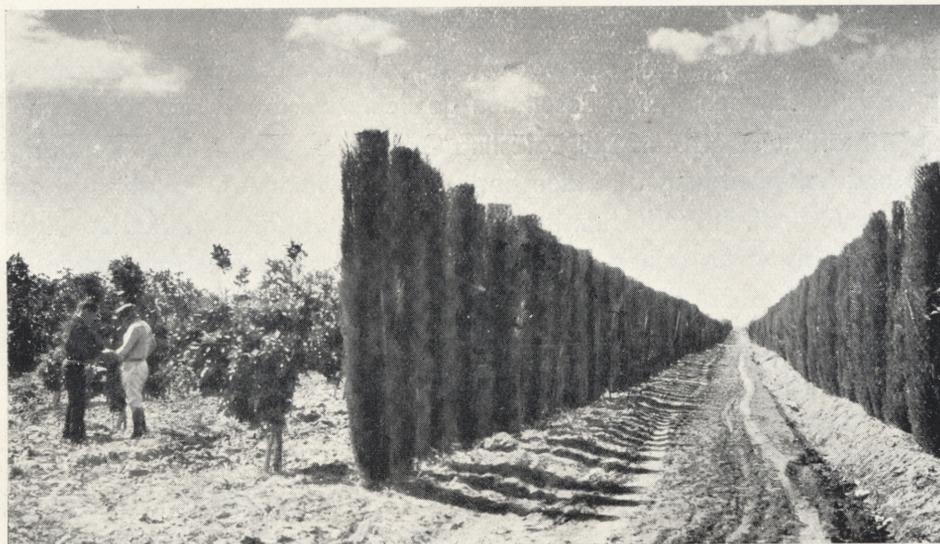
FÜR JAFFAORANGEN STELLEN SICH DIE EXPORTZIFFERN DER LETZTEN 5 JAHRE WIE FOLGT:

Saison	Nach England	Nach Europa und den übrigen Ländern	Insgesamt	
	Kisten	Kisten	Kisten	
1928/29	1,258.000	322.000	1,580.000	Neben England kommt zur Zeit Deutschland als Abnehmer der Jaf- fa-Orangen sehr in
1929/30	1,870.000	826.000	2,696.000	
1930/31	1,780.000	756.000	2,536.000	
1931/32	2,561.000	1,070.000	3,631.000	
1932/33	3,245.000	1,202.000	4,447.000	

Betracht. Die Entwicklung des deutschen Marktes in Jaffa-Orangen gewährt gleichzeitig ein gutes Bild von den Möglichkeiten, die bei guter Propaganda und Absatzorganisation für eine Erweiterung des Konsums an Jaffa-Orangen noch in den meisten Ländern der Erde bestehen. Deutschland bezog in der Saison 1928/29: 120.857 Kisten Jaffa--Orangen, 1929/30 425.022, 1930/31 507.000, 1931/32 656.000 und 1932/33 708.000 Kisten.

MÖGLICHKEITEN DER KONSUMVERMEHRUNG WIE 51 : 3 1/2

Wie stark aber auch die Produktion in den nächsten Jahren wachsen wird, dürfte sie immer noch nicht die Möglichkeiten decken, die für eine Vermehrung des Weltkonsums an Orangen bestehen. Der Verzehr an Orangen per Kopf der Bevölkerung betrug in den Vereinigten Staaten von Amerika im Jahre 1928 51 Stück jährlich, in England im Jahre 1929 40 Stück, in Deutschland und Frankreich 15 Stück, in ganz Europa 3 1/2 Stück pro Kopf und Jahr. Ritter und Gutfeld in ihrer oben zitierten Monographie stellen fest, daß,



Jeder einzelne Orangengarten liegt an einem breiten Wege, an dessen Seiten als Windschutz Zypressenalleen gepflanzt sind

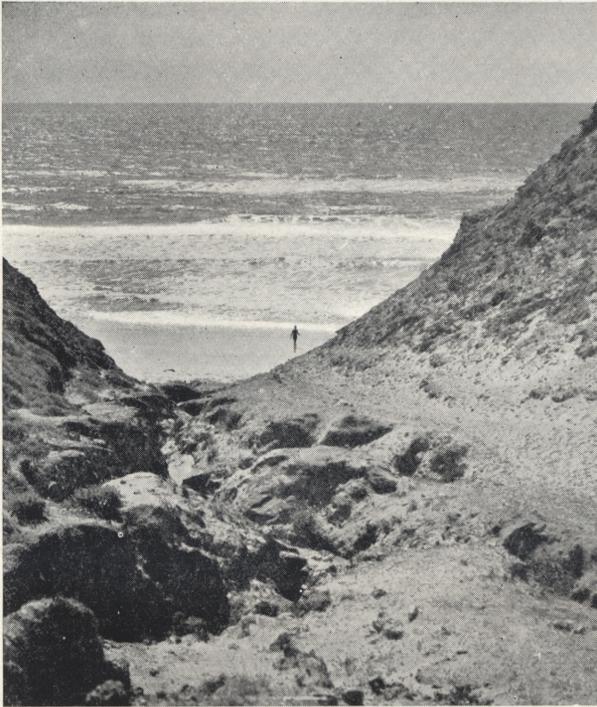
während in Australien und den Vereinigten Staaten jeder Einwohner eine Orange in der Woche verzehrt, jeder Deutsche nur einmal innerhalb 3—4 Wochen eine Orange kauft, jeder Bewohner der Tschechoslovakei 1 Orange im Laufe eines halben Jahres, gar nicht zu reden von Ländern mit noch geringerem Konsum. Hier liegen zweifellos noch ganz enorme Möglichkeiten für Vergrößerung des Orangenkonsums im allgemeinen und des von Jaffa-Orangen im besonderen. Die Orange, deren hoher Vitamingehalt allgemein anerkannt ist, erobert sich mehr und mehr einen wichtigen Platz nicht nur als Genußmittel, sondern als ein Volksnahrungsmittel ersten Ranges und ist aus der Kinder- und Säuglingsernährung schon gar nicht mehr wegzudenken. Palästina, das bisher seine ganze Orangernte ohne Schwierigkeiten im wesentlichen an zwei Länder, England und Deutschland, absetzte, hat bisher kaum etwas für Absatzpropaganda und Auffindung neuer Märkte getan. Allmählich wird das anders und ein erster Schritt auf diesem Wege im Jahre 1932/33 hat in Kanada zu einem sehr viel versprechenden Erfolg geführt, wo der Import an Jaffaorangen von 5873 Kisten in der Saison 1931/32 auf 50.217 Kisten im Jahre 1932/33 stieg und sehr große Aussichten eröffnet. Sie sind um so größer, als Kanada als erstes der Länder des Britischen Imperiums die Palästina-Orangen von den Differenzierungszöllen befreite, die es von den Nicht-Empirestaaten erhebt.

DIE PALÄSTINA-GRAPEFRUIT MONOPOLISIERT DEN EUROPÄISCHEN MARKT

Es bleibt noch übrig, ein Wort über die Grapefruit zu sagen, die neuerdings in Palästina mit sehr guten Resultaten gezüchtet wird und sich sehr schnell einen Markt erobert hat. Die Palästina-Grapefruit gehört ihrer Kernlosigkeit und Saftigkeit wegen zu den besten des Weltmarktes. Palästina ist das einzige Grapefruit-Produktionsland, das dem europäischen Markte nahe liegt, der bisher für seinen wachsenden Bedarf an dieser köstlichen Frucht ausschließlich auf Amerika und andere Ueberseeländer angewiesen war. Infolgedessen kann die palästinensische Grapefruit in Europa wesentlich billiger verkauft werden, als jedes andere Konkurrenzprodukt. Die Palästina-Grapefruit ist daher auf dem besten Wege, sich ein Monopol für den europäischen Markt zu verschaffen.

Die Grapefruit braucht ein Jahr weniger bis zur Fruchtreife des Baumes und ist noch ertragreicher als die Orange. Die Einbeziehung von Grapefruit in den Plan einer Orangenanlage vermehrt daher die großen Chancen einer Orangenplantage in Palästina noch um ein beträchtliches.

DIE PFLANZUNGS- UND SIEDLUNGSGESELLSCHAFT „HANOTAIAH“



Steilklippen und Strand von Nathaniah. Nathaniah vereinigt die Idylle eines Landstädtchens und die Vorzüge guter, hochrentabler Orangengärten mit den Reizen eines wundervollen Strandes unmittelbar bei der Siedlung. Das ist einzigartig in Palästina.

Unter den paar großen Pflanzungsgesellschaften Palästinas nimmt die Pflanzungs- und Siedlungsgesellschaft »Hanotaiah Ltd.« eine führende Stellung ein. Die »Hanotaiah«, eine Limited Company mit Pfund 20.000⁰- eingetragendem Kapital wurde im Jahre 1929 aus dem Kreise der Organisation »Bnei Benjamin«, der Vereinigung der palästinensischen Jungbauern, gegründet. Die Väter der »Bnei Benjamin« hatten seinerzeit hart mit den Wüsteneien von Pethach Tikvah, Rehoboth, Rischon le Zion und Chederah zu kämpfen, bis es ihnen gelang, sie in die größten und ertragreichsten Siedlungen

Palästinas zu verwandeln, in denen 30.000 Menschen leben. Ihre Söhne, die jungen Pflanzer, profitierten von ihren Erfahrungen und entwickelten ein Kolonisationssystem, nach dem ohne jede Inanspruchnahme fremder Mittel bereits über 500 Familien in Herzliah, Kfar Aron, Nathaniah und Ewen Jehudah, sowie in Pethach Tikvah, Rischon le Zion, Benjaminah, Sichron Jakob und anderswo angesiedelt wurden. Die kolonisatorische Arbeit der Organisation »Bnei Benjamin« konzentriert sich in der Pflanzungsgesellschaft »Hanotaiah« und findet ihren sinnfälligen Ausdruck in dem prächtig gelungenen Nathaniah, »der Orangensiedlung am Mittelmeer«. Daneben wurde im Jahre 1932 die neue Orangensiedlung Ewen Jehudah gegründet und wird jetzt mit der Durchführung einer neuen großen Orangenpflanzung in Naaneh bei Rehoboth begonnen.

ALTE BAUERNTADITION UND MODERNE AGRIKULTUR

Anstatt ihre Kräfte in der Anlage von Zwergsiedlungen zu verzetteln, die — jede nur ein paar Hundert Dunam groß — über ganz Palästina verstreut sind, wo immer gerade ein billiger Boden angeboten wurde, und die fern allen jüdischen Zentren, allen Wegen und Transportmöglichkeiten lie-

gen, ließen sich die erfahrenen Mitglieder der Hanotaiah von Anfang an von der Absicht leiten, die Grundsätze moderner Siedlungspolitik mit den Erkenntnissen alter palästinensischer Bauerntradition zu verbinden. Darum sind sie bestrebt, große Pflanzungs- und Siedlungszentren zu schaffen, die sich um einen Kern von im Lande geborenen Bauern konzentrieren und so gelegen sind, daß ihr Ausbau nach jeder Richtung hin und unter allen Gesichtspunkten moderner Entwicklung gewährleistet ist. So entstand Nathaniah, »die Orangensiedlung am Mittelmeer« mit seiner zukünftigen prächtigen Badestadt, so Ewen Jehudah, wo jetzt schon, knapp ein halbes Jahr nach der Gründung, eine ausgesprochen mittelständische Siedlung ihren verheißungsvollen Aufschwung beginnt. Und in dem dritten eben erschlossenen Gelände in Naaneh wird dem großen Pflanzungskomplex rund um die altberühmte Siedlung Rehoboth ein bedeutendes Stück hinzugefügt.

Auf der einen Seite stellt Hanotaiah ihrer Siedlungsarbeit die Apparatur eines modernst ausgestatteten Großbetriebes zur Verfügung, auf der andern arbeitet sie in erster Linie mit den Kräften und Erfahrungen der Mitglieder der »Bnei Benjamin«, den palästinensischen Jungbauern. So ist sie imstande, ihren Siedlungen im allgemeinen und den einzelnen Pflanzungen im besonderen neben der letzten wissenschaftlichen Technik all die Sorgfalt und traditionelle Erfahrung zugute kommen zu lassen, die ein im Lande geborener und aufgewachsener Bauer als sein natürliches Erbgut mit sich trägt.



Wasser ist in den Hanotaiahsiedlungen im Überfluß vorhanden. Hier sehen wir den Bau einer Wasserversorgungsanlage in Nathaniah nach dem kalifornischen System, d. h. in sechszölligen Eisenröhren, die unterirdisch verlegt sind und von denen mittels unterirdischer Betonrohre das Wasser bis an jede Baumreihe gebracht wird.

DER TECHNISCHE APPARAT DER „HANOTAIAH“

Alle praktischen Arbeiten der Hanotaiah werden von einer besonderen technischen Abteilung ausgeführt, der Herr J. D. Oppenheim, der bisherige Leiter der Citrusabteilung an der landwirtschaftlichen Versuchstation der Jewish Agency, vorsteht. Er ist u. a. der Verfasser der im Verlage Woltmann erschienenen Monographie »Citrusfrüchte«.

Mit J. D. Oppenheim teilt sich in die Leitung der technischen Abteilung der Agronom Friedmann, der durch viele Jahre der Leiter der Orangerien des Baron Rothschild war. An der Aufsicht über die Arbeiten der technischen Abteilung beteiligen sich noch die Herren Gad Machnes und Baruch Ram. Beide sind in der Orangenzone geboren und verfügen über eine große Erfahrung in der Orangenkultur.

Die gelungene Zusammensetzung ihrer technischen Abteilung versetzt Hanotaiah in die Lage, jenes Programm verwirklichen zu können, das ihr seit ihrer Gründung vorschwebt: die gegenseitige Ergänzung Jahrzehnte langer Erfahrung mit den neuesten Ergebnissen der Wissenschaft zum Gedeihen der Pflanzungen.

Die technische Abteilung unterhält ein mit den modernsten Mitteln ausgerüstetes Laboratorium für die verschiedenartigsten Untersuchungen. Zu seinen Aufgaben zählt die Vornahme von Bodenexpertisen, die Behandlung aller sonstigen Gebiete der Baumzucht, das Studium von Baumkrankheiten und ihrer Abwendung, sowie die Schädlingsbekämpfung. Damit steht den Pardessanlagen der Hanotaiah-Besteller ein modernes Institut zur Verfügung, das ihnen im Bedarfsfalle rasche und zuverlässige Hilfe auf Grund genauer Untersuchung und eingehender Kenntnis der lokalen Bedingungen zuteil werden läßt.

Darüber hinaus stempeln die vielfachen Chancen und die finanziellen Beziehungen, über die sie verfügt, Hanotaiah zur größten und leistungsfähigsten Unternehmung für die Anpflanzung von Citrusfrüchten in Palästina.

LEISTUNGEN DER HANOTAIAH

»Hanotaiah« pflanzte:

im Jahre 1929: 230 Dunam
 im Jahre 1930: 330 Dunam
 im Jahre 1931: 720 Dunam
 Im Jahre 1932: 900 Dunam
 Im Jahre 1933: 2660 Dunam
 zusammen in 5 Jahren: 4840 Dunam

Der mittelständlerische Siedler erfährt durch die Verbindung mit der Hanotaiah die Lösung seiner schwierigsten Probleme:

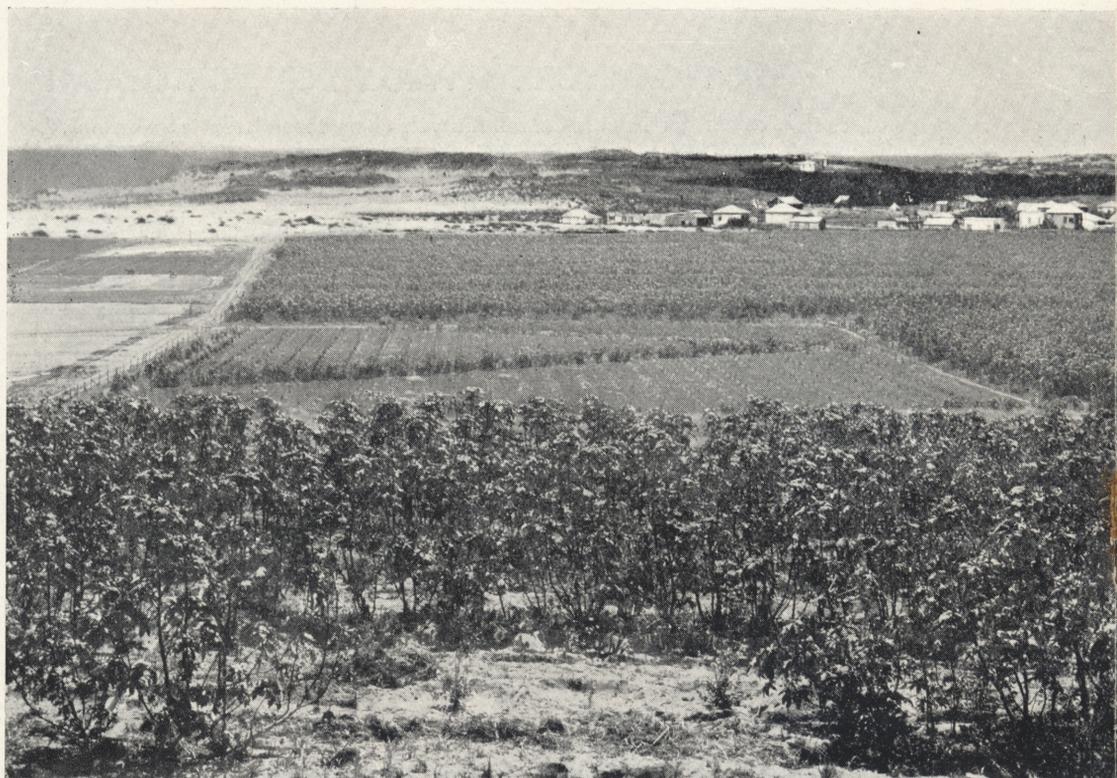
- a) der Durchführung der gesetzlichen Formalitäten beim Landkauf
- b) der Finanzierung
- c) der fachmännischen Anlage seiner Pflanzung
- d) der gesellschaftlichen Einordnung des Neusiedlers.

2660 DUNAM NEUPFLANZUNGEN DURCH HANOTAIAH IM FRÜHJAHR 1933

Im Rahmen ihres Arbeitsplanes und auf Grund der zahlreichen bei ihr vorliegenden Bestellungen hat Hanotaiah im Frühjahr 1933 Kulturarbeiten in besonders großem Umfange ausgeführt, wie sie in diesem Ausmaße im Laufe einer Saison von einer einzigen Gesellschaft in Palästina bisher noch nie unternommen worden sind. Insgesamt hat Hanotaiah im Frühjahr 1933 2660 Dunam bepflanzt. Die Pflanzungen verteilen sich auf die einzelnen Arbeitsgebiete der Hanotaiah wie folgt:

Nathaniah	1500 Dunam
Ewen Jehudah	900 »
Rischon le Zion	150 »
Pardess Chanah	110 »

Es wurden 140.000 Citrus-Setzlinge, 50.000 Zypressen und 250.000 Akazien frisch angepflanzt. Akazien und Zypressen dienen dem Windschutz. Außer dem wurde die Anpflanzung von 3000 Eukalyptusbäumen, Akazien, Kasuarinen und anderen Zierbäumen zum Zwecke der Aufforstung des Meeresufers bei Nathaniah begonnen.



Gesamtansicht von Nathaniah. Links oben: Steilklippen und Strand. Das Dorf Nathaniah zählt schon über 100 Häuser umgeben. Im Vordergrunde Rizinussträucher als Windschutz, die entfernt werden, wenn der Ort

DIE ORANGENSIEDLUNGEN DER HANOTAIAH

Hanotaiah übernimmt zur Zeit Aufträge auf Pflanzungsanlagen in drei Siedlungspunkten, deren jeder seine besonderen Vorzüge hat, in Nathaniah, Ewen Jehudah und Naaneh bei Rehoboth.

NATHANIAH, DIE ORANGENSTADT AM MITTELMEER

Nathaniah liegt etwa halbwegs zwischen Tel Aviv und Haifa und grenzt im Norden unmittelbar an das Wadi Chawarith-Gebiet des Keren Kajemeth. Wenn die Automobilstraße Tel Aviv—Haifa, die jetzt erst bis Rananah (21 Km) fertig gestellt ist, bis Wadi Chawarith durchgeführt ist, was in längstens zwei Jahren der Fall sein wird, ist Nathaniah in knapp dreiviertel Stunden von Tel Aviv (35 Km) bequem zu erreichen.

Nathaniah ist die einzige jüdische Siedlung mit eigenem Badestrand. Die großartige Lage des Platzes auf einer 30 m hohen Steilklippe unmittelbar über dem Meer mit prächtiger Aussicht auf die ganze palästinensische Küste von Jaffa bis zum Berge Karmel verleiht Nathaniah eine Ausnahmestellung unter allen jüdischen Siedlungen Palästinas. Die Entwicklung Nathaniahs zu einem Seebadeort und einer der besten Sommerfrischen des Landes ist nur eine Frage der nächsten Jahre.

Die nach dem verstorbenen Philanthropen Nathan Straus benannte Siedlung besitzt elektrisches Licht, Wasserleitung, Kindergarten und Schule, Synagoge, eine Bank und eine Einkaufsgenossenschaft und ist durch einen dreimal täglich verkehrenden Autobus in ständiger Verbindung mit Tel Aviv. Das Klima der Siedlung ist ausgezeichnet. In der kurzen Zeitspanne von vier Jahren ließen sich in Nathaniah über 800 Einwohner nieder und wurden 120 Einzelhäuser gebaut. Rund um die Siedlung erstrecken sich 4500 Dunam Orangenpflanzungen der Hanotaiah, die zum Teil den eingeborenen palästinensischen Mitgliedern der Bnei Benjamin gehören, zum größten Teil aber im Besitz von zugezogenen Siedlern und auswärtigen Eigentümern sich befinden. Die Siedlung Nathaniah liegt in der Nähe des Strandes. Die Pflanzungen befinden sich in einem breiten Tale landwärts, in unmittelbarem Anschluß an die Siedlung. Wasser ist überall in Hülle und Fülle vorhanden und wird aus einer Tiefe von 10 bis 20 Metern heraufgepumpt.



ber 120 Einzelhäuser und mehr als 800 Bewohner. Es ist nach drei Seiten von dichten Orangenwäldern umgeben. Die Bäume sind im Durchschnitt 4 bis 5 Jahre alt ist.

DIE VILLENKOLONIE NATHANIAH

Zählt Nathaniah heute schon zu den malerischsten und am besten entwickelten Siedlungen der ganzen Scharonebene, so wird die geplante Villenstadt am Meere, mit deren Anlage begonnen wird, ihr eine Vorzugstellung einräumen, die in Palästina gleichwertiges kaum an die Seite gesetzt werden dürfte. Die Regierung hat vor Kurzem die Steilklippen von Nathaniah zur Bebauung frei gegeben und damit der Entwicklung der Siedlung zu einem Erholungs- und Badeort ersten Ranges den Weg eröffnet. In nächster Nähe des Dorfes erstrecken sich längs des acht Meilen langen Strandes die Steilklippen von Nathaniah in einer Höhe von 30 bis 40 Metern. Hier entsteht jetzt nach den Plänen des Stadtarchitekten der Regierung, Holiday, eine Villenstadt von besonderer Schönheit. Breite Alleen, von prächtigen Grünanlagen und Parkflächen unterbrochen, werden sie durchziehen. Die Klippen über dem Strande werden bewaldet und mit Gartenanlagen versehen. Treppen- und Terrassenanlagen, die die wilde Eigenart der Klippen unberührt lassen, führen zu dem Strande, dem vielleicht schönsten Badestrande Palästinas überhaupt. Ein weicher Sandstrand, der zur Ebbezeit über 50 m breit ist und ganz flach ins Meer überführt, erstreckt sich längs der ganzen Fläche der Gartenstadt und gewährt prachtvollste Badegelegenheit. Dort werden sich allerlei Anlagen, Kinderspielplätze, Unterhaltungsstätten usw. erheben, auch ein kleiner Hafen ist vorgesehen, der den Motorbootverkehr mit Tel Aviv und Haifa entlang der Küste ermöglichen wird.

Die Villenkolonie wird Platz für etwa 1000 bis 1200 Häuser aufweisen, deren jedes mit einem Garten versehen sein wird. Nach dem Lande zu ist die Anlage eines Geschäftsviertels geplant, an das sich die der Orangenverwertung dienenden Einrichtungen — Packhäuser, Konservierungsanstalten und dgl. — anschließen werden. Selbstverständlich ist Raum für große Sport- und Freizeitanlagen gelassen. Eine den weitestgehenden Ansprüchen genügende Wasserleitung wird angelegt. Hier entsteht der große Seebadeort, »die Riviera Palästinas«. Nathaniah in seiner vorzüglichen Lage ungefähr halbwegs zwischen Tel Aviv, dem jüdischen Zentrum, und Haifa, dem größten und modernsten Hafen der ganzen Levanteküste, wird zur Eingangspforte zu allen Siedlungen der Scharonebene und zum Nachfolger der alten palästinensischen Hauptstadt Casearea werden, deren Ruinen nahebei liegen.

Ein besonderer Prospekt über die Villenkolonie Nathaniah und die Bedingungen, zu denen dort Bauplätze erworben werden können, wird demnächst erscheinen.

NATHANIAH, DIE SIEDLUNG DER ZIONISTISCHEN PROMINENTEN

Die besondere Eignung Nathaniahs für Orangenpflanzungen — der Boden in Nathaniah wird zu den besten Orangenböden Palästinas gerechnet — sein Wasserreichtum und die Vorzüge seiner großartigen natürlichen Lage, sowie das Vertrauen, das der Pflanzungs- und Siedlungsgesellschaft »Hanotaiah« allseits entgegengebracht wird, haben dazu geführt, daß viele prominente Wirtschaftsführer und weitbekannte Zionisten aus Palästina, Europa und Amerika ihre Orangenanlagen in Nathaniah und durch »Hanotaiah« haben anlegen lassen. Wir nennen einige:

S. Van Vriesland, Jerusalem, Direktor der Palestine Potash Co. und Generalkonsul von Holland. **Emanuel Mohl**, Jerusalem, Generaldirektor der Palestine Economic Corporation, der Palestine Mortgage and Credit Bank, der Loan Bank, der Haifa Bay Bayside Land Corporation u. a. **Eliahu Levontin**, Direktor der Anglo-Palistine Bank, Tel Aviv. **Dr. Jehuda Magnes**, Kanzler der Hebräischen Universität, Jerusalem. **Professor I. Klein**, Jerusalem, Professor der Hebräischen Universität. **Professor Dr. Kliegler**, Jerusalem, Professor an der Hebräischen Universität. **Dr. I. Berkson**, Jerusalem, Direktor des Unterrichtsdepartements der Jewish Agency. **J. Bavly**, Jerusalem, Vorsteher des Kolonisations-Departements der Jewish Agency. **Itamar Ben Avi**, Jerusalem, Schriftsteller und Zeitungsverleger. **Bernhard Joseph**, Jerusalem, Rechtsanwalt. **Sally de Beer**, Großkaufmann, Tel Aviv. **Chaim Motro**, Großkaufmann, Jaffa. **Sam Cohen**, London, Mitglied des Councils der Jewish Agency. **Anita Müller-Cohen**, London. **P. Schoolman**, New-York, Direktor des Central Jewish Institute. **J. Jonas Jacobs**, New York, Präsident der Publicity Printing, Corporation. **Eudice Elkind**, Chicago, Vorstandmitglied der »Hadassah«, Zionist Womens Organisation. **Joseph Auerbach**, Paris, Generaldirektor der Elekta-Film-Gesellschaft, Prag. Dazu zahlreiche andere Besteller aus folgenden Ländern: Palästina, Aegypten, Australien, Bulgarien, Čechoslovakei, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Holland, Litauen, Luxemburg, Mexiko, Oesterreich, Polen, Rumänien, Vereinigte Staaten.

PALÄSTINA BEVORZUGT

NATHANIAH UND DIE HANOTAIAH

30 Prozent der Besteller von Hanotaiah sind Palästinenser, was allein das Vertrauen dokumentiert, das die eingesessenen Palästinenser der Gesellschaft Hanotaiah entgegenbringen. Ein Gutachten führender Sachverständiger — M. Smilianski, T. Z. Miller, P. Pascal und M. Chetetz — über Nathaniah und Hanotaiah besagt u. A. Folgendes:

»..Wir haben den Boden von Nathaniah als bewässerbares Land von bester Qualität befunden mit reichlicher Wasserversorgung in einer Tiefe von 10 bis 18 Metern. Die Orangengärten von Nathaniah wurden im Einklang mit den besten Methoden u. Praktiken gepflanzt, die in Palästina angewendet werden... Es ist offenbar, daß dieser reiche und blühende Distrikt von den sachverständigen Händen fleißiger und zuverlässiger Arbeiter geschaffen wurde.. Unsere Hoffnung und unser Wunsch ist, daß mehr Siedlungen in der Art von Nathaniah gegründet werden..« (Das Gutachten in seinem genauen Wortlaute steht auf Wunsch zur Verfügung).



Die Arbeit der Hanotaiah verwandelt Wüste und Oede in Kulturland. Traktor mit Tiefpflug bei der Arbeit in der eben erschlossenen neuen Siedlung Ewen Jehudah

Das gesamte Gebiet von Nathaniah umfaßt etwa 12.000 Dunam. Davon wurden über 4500 Dunam durch Hanotaiah bereits bepflanzt. 1800 Dunam entfallen auf das Dorf Nathaniah und das Gelände der zukünftigen Villenstadt, 1500 Dunam gehören dem Keren Kajemeth. 1000 Dunam stehen noch zum Verkauf und zur Anpflanzung durch Hanotaiah bereit. Der Rest ist teilweise als Reserveboden an Pflanzungsbesteller verkauft, teils befindet er sich in Privatbesitz oder ist noch nicht verkaufsreif.

Nach dem Gutachten des bekannten Sachverständigen für Orangenanlagen, Prof. Hodgeson aus Kalifornien, wird das Wachstum der Pflanzungen in Nathaniah durch die Nachbarschaft des Meeres günstig beeinflusst. Das bezeugt auch der ausgezeichnete Stand der bei Nathania in Meeresnähe liegenden sehr alten Orangengärten. Gegen die Möglichkeit einer Schädigung durch den Seewind schützen die Windschutzanlagen, die in Nathaniah in einer für ganz Palästina vorbildlichen Weise ausgebaut sind. Die in Nathaniah angewandte Methode des verstärkten Windschutzes — neben Zypressenreihen noch Rizinushecken, die zu Ende der Pflanzungsperiode wieder beseitigt werden — findet im ganzen Lande Nachahmung.

EWEN JEHUDAH

Im Sommer 1932 beschloß die Leitung der Organisation »Bnei Benjamin« und das Direktorium der Hanotaiah die Errichtung eines neuen Siedlungspunktes auf den Namen von Eliezer ben Jehudah, der nach denselben Prinzipien anzulegen sei, die sich bei dem Aufbau von Nathaniah so bewährt hatten.

Für die Anlage der neuen Siedlung wurde eine 5000 Dunam große Bodenfläche inmitten der Scharonebene, etwa 5 Kilometer Entfernung von Nataniah, erworben. Ewen Jehudah liegt bei Kilometer 30 der zukünftigen Straße Tel Aviv—Haifa, von der 21 Kilometer als asphaltierte Automobilstraße bereits fertig sind. Nach den Plänen der Regierungsabteilung für öffentliche Arbeiten wird mit der Weiterführung der Straße noch in der Bauperiode 1933/34 begonnen werden.

In Ewen Jehudah wohnen zurzeit (9 Monate nach dem ersten Spatenstich) schon etwa 65 Familien, wozu noch eine größere Anzahl von Einzelarbeitern kommt.

Der Boden von Ewen Jehudah war bereits vollkommen verkauft, ehe noch der Bebauungsplan fertig gestellt worden war. Hanotaiah hat daselbst bis jetzt die Anpflanzung von etwa 1000 Dunam Orangenpflanzung in die Wege geleitet. Infolge der Schnelligkeit, mit der der Boden verkauft wurde, war Hanotaiah gezwungen, die Annahme weiterer Bestellungen zeitweise einzustellen. Inzwischen aber gelang der Erwerb von noch 1000 Dunam in Ewen Jehudah, die Hanotaiah jetzt zwecks Anpflanzung zum Verkauf stellt.

Ewen Jehudah verbindet die Bodenflächen verschiedener Orangensiedlungen im Scharon miteinander, u. A.: Tel Mond, Tel Zur, Kadimah und anderer in der Entwicklung befindlicher und noch nicht benannter neuer Punkte. Der Boden ist sehr wasserhaltig und erstklassiger Orangenboden. Die guten Chancen von Ewen Jehudah haben die besondere Beachtung von Siedlungsgruppen palästinensischer Intellektueller gefunden, die dort Boden erworben haben. Man kann gewiß sein, daß Ewen Jehudah sich nicht weniger schnell entwickeln wird als Nathaniah.

NAANEH BEI REHOBOTH

In nächster Nähe der Bahnstation Naaneh an der Eisenbahn Tel Aviv—Jerusalem und nur 3 km vom Zentrum der großen und blühenden Siedlung Rehoboth entfernt, hat Hanotaiah eine Fläche von ca. 1000 Dunam besten Pflanzungsboden erworben und soeben mit der Anlage neuer Orangengärten daselbst begonnen. Der Boden von Naaneh, rechts und links der Eisenbahn, ist sehr günstig inmitten der Orangenböden der Schefelah—Ebene gelegen und verbindet die Pflanzungen von Naaneh mit denen von Rehoboth und Ness Zionah. Der Boden, in nächster Nähe bevölkerungsreicher alter Siedlungen, ist besonders geeignet für Käufer, die ihre Pflanzung nahe großen jüdischen Zentren und dem zentralen Verkehr haben wollen. Der Boden ist von bester Qualität und hat reichlich Wasser.



Sowie der junge Setzling eingepflanzt ist, wird er bewässert. Das Wasser strömt aus verschließbaren Betonauslässen mittels kleiner Erdrillen zu den Gruben um jeden Baum. In der Saison 1932/33 hat Hanotaiah 2660 Dunam neue Orangenpflanzung angelegt und 140.000 Citrusbäume neu gepflanzt.

DER PFLANZUNGSPLAN DER HANOTAIAH

SICHERHEIT DER KAPITALSANLAGE — GELUNGENE PFLANZUNGEN —
SIEDLUNG FÜR JEDERMANN — BEQUEME ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Ein Orangengarten braucht fünf Jahre bis zur Fruchtttragung, falls die Pflanzung mittels unveredelter Setzlinge vorgenommen wird und 3 Jahre, falls veredelte, zweijährige Setzlinge verwandt werden. Die Anlage von Kapital in Orangenpflanzungen, besonders durch nicht in Palästina wohnhafte Auftraggeber, ist daher eine Vertrauensangelegenheit ersten Ranges. Es ergibt sich von selbst, daß das Risiko einer solchen Investition um so kleiner wird, je größer und kapitalkräftiger der mit dem Auftrage betraute Pflanzler, je älter seine berufliche Erfahrung und je besser seine technische Einrichtung ist. Hanotaiah vereinigt diese drei Voraussetzungen in der Bonität ihrer Gesellschaft, der Qualität ihres Apparates und den Bedingungen ihres Vertragsformulars. Der Pflanzungsplan der Hanotaiah bietet dem Käufer:

JURISTISCHE SICHERHEIT: Der verkaufte Boden wird spätestens 6 Monate nach der ersten Anzahlung auf den Namen des Käufers im Grundbuch der Regierung eingetragen.

GRUNDBUCHLICHES WASSERRECHT:

Hanotaiah liefert für je 250 Dunam einen gemeinsamen Brunnen mit Motor, Pumpe und Pumpenhaus, sowie Wasserinstallation nach dem modernsten System. Jeder Käufer erhält seinen Anteil am Brunnen und der gesamten Wasseranlage entsprechend der Größe seiner Pflanzung im Grundbuch der Regierung eingetragen.

GARANTIE:

Strenge Vertragsbestimmungen gewährleisten die genaue Einhaltung der vertraglichen Verpflichtungen. Die vierteljährlichen Zahlungstermine bieten dem Käufer eine sehr effektive Handhabe für die Überwachung der Einhaltung der Vertragsbestimmungen.

RESERVEBODEN:

Hanotaiah verkauft ihren Bestellern auf Wunsch außer dem Pflanzungsboden eine ebenso große und unmittelbar daran angrenzende Bodenreserve zu entsprechend billigerem Preise. Der Käufer hat so die Möglichkeit einer zukünftigen Vergrößerung seiner Pflanzung, ohne sofort allzuviel Kapital darin investieren zu müssen. Er kann den Reserveboden nach seinem Belieben bepflanzen oder angepflanzt lassen oder sonstwie verwenden. Hanotaiah ist dagegen verpflichtet, den Reserveboden auf Wunsch des Bestellers innerhalb von 2 Jahren nach Aufgabe der Bestellung und zu den Bedingungen der ersten Anlage zu bepflanzen. Der Reserveboden kann natürlich auch zur Anlage einer gemischten Wirtschaft benutzt, es können auf ihm Gebäude errichtet werden.

SIEDLUNGSMÖGLICH- KEIT FÜR VERWANDTE:

Jeder Käufer kann bei Hanotaiah als Arbeiter in ihren Pflanzungsanlagen zum Tariflohne beschäftigt werden. Er erhält auf diese Weise arbeitsmäßige Ausbildung und die Möglichkeit, seine vertraglichen Zahlungen mittels und entsprechend seiner Arbeitsleistung zu verringern. Es gibt keine billigere und produktivere Vorbereitung auf landwirtschaftliche Siedlung in Palästina als dieses System.

SIEDLUNGSMÖGLICHKEIT FÜR VERWANDTE:

Auch Verwandten usw. der Besteller gewährt Hanotaiah diese Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeit und zahlt ihnen auch während ihrer Ausbildungszeit den ihrer Leistung entsprechenden Tariflohn.

BEQUEME ZAHLUNGSBEDINGUNGEN:

Die Zahlung des Kaufpreises wird auf die ganze Pflanzungsdauer verteilt und erfolgt nach einem bestimmten Zahlungsplan in vierteljährlichen Raten ohne Zinsberechnung.

PREISE UND ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Das Mindestmaß einer Pflanzung beträgt 10 Dunam zu je 1000 Quadratmetern. Auf einem Dunam werden in der Regel 50—55 Orangenbäume resp. 40—45 Grapefruitbäume gepflanzt. Hanotaiah übernimmt die vertraglich gesicherte Anlage von einer oder mehreren Einheiten von je 10 Dunam bis zur Fertigstellung; jede Einheit mit etwa 500 gesunden Orangenbäumen, darunter auf Wunsch auch Grapefruitbäumen; die Einrichtung einer kompletten Wasserinstallation; die Umzäunung des Gartens und schließlich die Ablieferung einer fertigen Orangenpflanzung an den Käufer in fruchttragendem Zustande und in guter Beschaffenheit nach fünf Jahren. Zahlungen erfolgen in palästinensischer Währung zum Kurs des Abschlusstages. Der Käufer genießt daher den vollen Vorteil des gegenwärtigen tiefen Pfundkurses. In Goldwährung stellt sich augenblicklich die Anlage eines Orangengartens um etwa 25% billiger als in den vorhergehenden Jahren. Der Preis der Anlage eines Orangengartens einschließlich aller hier aufgeführten Einrichtungen bis zur Ablieferung im fruchttragenden Zustande beträgt für die Einheit von je 10 Dunam (10.000 Quadratmeter)

~~in Nathaniah und Ewen Jehudah . . . 920. 850~~ pal. Pfund
in Naaneh 950 925 pal. Pfund

Reserveboden wird mit Anschluß an das Hauptwasserleitungsrohr, tief gepflegt und umzäunt geliefert und kostet pro Dunam von 1000 m²

~~in Nathaniah und Ewen Jehudah . . . 32. 25~~ pal. Pfund
in Naaneh 35. 32,500 pal. Pfund

Der Preisunterschied in den Bodenpreisen der verschiedenen Punkte beruht lediglich auf ihrer verschiedenen Entfernung von Tel Aviv.

Das palästinensische Pfund ist identisch mit dem englischen, abzüglich einer geringfügigen Wechseldifferenz.

**Zahlungsplan
Für unveredelte Pflanzungen (5 Jahre)**

	für je 10 Dunam	
	Nathaniah und Ewen Jehudah	Naaneh
Bei Vertragsabschluß	130—	130—
Im 1. Jahre	200— ²⁷⁰	265— ²⁹⁰
Im 2. »	190—	200—
Im 3. »	120—	120—
Im 4. »	110—	110—
Im 5. »	100—	100—
insgesamt LP.	850— ⁹²⁰	925— ⁹⁵⁰

Für veredelte Pflanzungen (3 Jahre)

	pal. Pfund	
Bei Vertragsabschluß	180—	180—
Im 1. Jahre	440—	515—
Im 2. »	130—	130—
Im 3. »	100—	100—
insgesamt LP.	850—	925—

zahlbar nach der Anzahlung in Vierteljahresraten,

WAS GESCHIEHT MIT DER PFLANZUNG NACH 5 JAHREN?



Die palästinensische Grapefruit erobert sich wegen ihrer Kernlosigkeit und ihres erfrischenden Wohlgeschmacks mehr und mehr den Markt. Grapefruit trägt ein Jahr früher und erzielt im allgemeinen noch bessere Erträge als Orangen. Die Grapefruits und Orangen der Hanotaiah kommen unter der eingetragenen Marke »Sunripe« auf den Markt.

Es ist anzunehmen, daß sich die Pflanzler von Nathaniah, Ewen Jehudah usw., sowie die der anderen Siedlungen im Lande zu Verkaufsgenossenschaften zusammenschließen werden. Hanotaiah wird in ihren Siedlungen eigene Packhäuser errichten und die gesamte ihr zum Verkauf übertragene Produktion unter der ihr gehörenden Marke »Sunripe« zum Verkauf bringen. Damit ist für diese Orangen die beste Marktverwertung gesichert.

Nach Ablieferung des fertigen Gartens durch Hanotaiah ist der Käufer in seinen Dispositionen vollkommen frei. Er kann den Garten selbst bebauen und verwalten oder seine Bearbeitung und den Verkauf der Früchte usw. nach seinem Belieben durch wen immer ausführen lassen. Hanotaiah ist aber vertraglich verpflichtet, die Bearbeitung und Verwaltung des Gartens einschließlich des Verkaufs der Früchte usw. auf Wunsch des Käufers auch nach Ablauf des Vertrages zu übernehmen gegen eine im Verträge festgesetzte und den üblichen Bedingungen entsprechende prozentuelle Gebühr. Diese Verpflichtung läuft 5 Jahre nach Ablauf des Kaufvertrages.



Hanotaiah richtet in allen ihren Siedlungen moderne, maschinell betriebene Packhäuser ein. Die mechanische Sortierung und Packung erzielt Standardmarken, wie »Sunripe«, für die wesentlich höhere Preise erzielt werden.

EINKOMMEN AUS EINEM ORANGENGARTEN

Der Ertrag eines Orangengartens steigt von etwa 50 Kisten je Dunam im 6. Jahre bis zu ungefähr 120 Kisten im 10. Jahre. In gut angelegten Gärten steigt der Jahresertrag in späteren Jahren nicht selten auf 200 Kisten je Dunam. Die für unsere Schätzungen gebrauchten niedrigeren Ziffern stellen eine vorsichtige Durchschnittsberechnung dar.

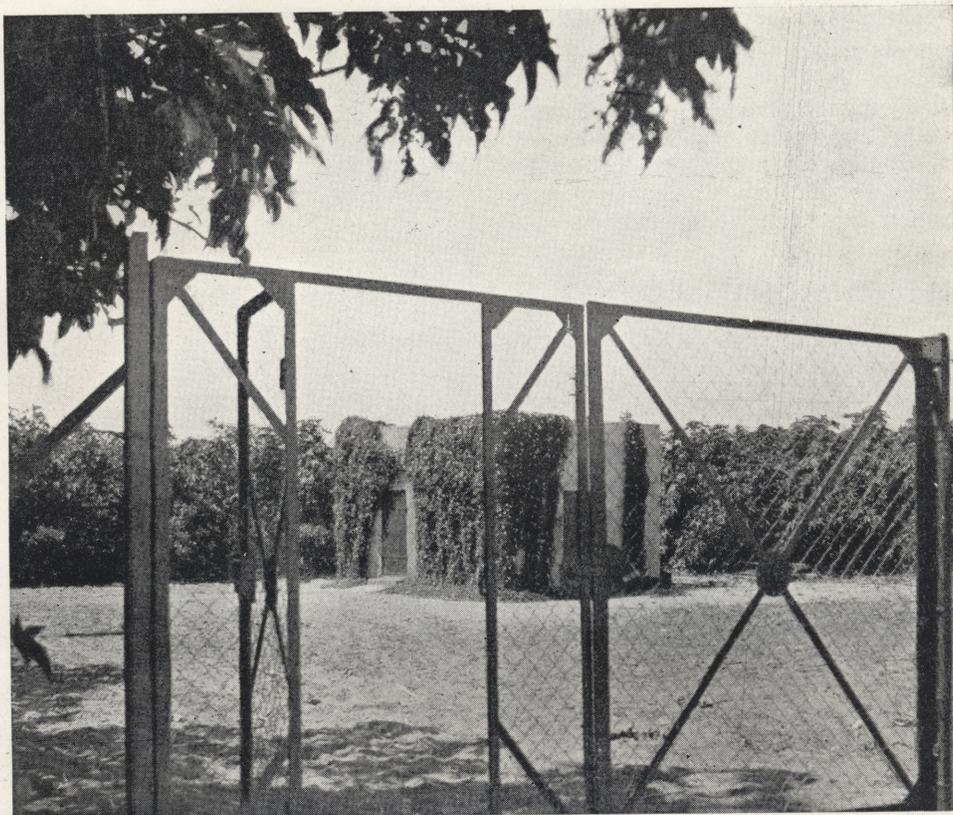
Den Ertrag einer Kiste Orangen »am Baum« kann man mit etwa $4\frac{1}{2}$ bis 5 sh., d. h. 225 bis 250 pal. Mils annehmen. Die Bearbeitungskosten eines tragenden Orangengartens betragen in den ersten Jahren etwa LP. 10'— je Dunam und steigen allmählich auf LP. 12'—. Darnach ergibt sich folgende Berechnung des Netto-Einkommens pro Dunam tragenden Gartens vom 6. bis 10. Jahre (bei veredelt angelegten vom 4. bis 8. Jahre) nach der Anpflanzung:

6. Jahr	50 Kisten	11'250	12'500	Bei einem Anlagepreis von LP. 85'— beträgt das investierte Kapital zuzüglich der Zinsen für die Dauer von 6 Jahren insgesamt etwa 102'— LP. je Dunam, bei einem Anlagepreis von 92'500 LP. etwa LP. 110'—. Ein Nettoeinkommen von LP. 15'— bis 18'— bedeutet also je nachdem eine Verzinsung von 14'7 bis 17'5 resp. von 13'5 bis 16 Prozent vom Anlagekapital zuzüglich Zinsen. Kapitalisten, die ihre Ertragschätzung auf die-
	Kosten d. Bearbeitung	10'—	10'—	
	Nettoertrag je Dunam	1'250	2'500	
7. Jahr	70 Kisten	15'750	17'500	
	Kosten d. Bearbeitung	11'—	11'—	
	Nettoertrag je Dunam	4'750	6'500	
8. Jahr	90 Kisten	20'250	22'500	
	Kosten d. Bearbeitung	11'500	11'500	
	Nettoertrag je Dunam	8'750	11'—	
9. Jahr	100 Kisten	22'500	25'—	
	Kosten d. Bearbeitung	11'500	11'500	
	Nettoertrag je Dunam	11'—	13'500	
10. Jahr	120 Kisten	27'—	30'—	
	Kosten d. Bearbeitung	12'—	12'—	
	Nettoertrag je Dunam	15'—	18'—	

ser oder auf einer etwas niedrigeren Basis aufbauen, werden nicht enttäuscht sein, wenn sie mit einem Nettoertrag von LP. 12'— bis 18'— per Dunam je nach Alter ihres Pardess rechnen.

STEUERN ?

In dem oben angegebenen Satz von LP. 10'— bis 12'— Produktionskosten sind die Steuern von Boden- und Bodenertrag (Werko und Oscher) bereits einbegriffen. Andere Steuern gibt es nicht, insbesondere kennt Palästina keine Einkommensteuer. Selbst Befürworter einer Einkommensteuer in Palästina reden von einem Steuersatz von höchstens $2\frac{1}{2}$ Prozent. Zudem würde eine Einkommensteuer, wenn überhaupt, nur eingeführt werden, um die landwirtschaftlichen Steuern abzuschaffen oder zu ermäßigen, so daß also daraus etwa entstehende Mehrbelastungen für die Landwirtschaft mehr oder weniger ausgeglichen würden. Das Land Palästina konnte seinen aktiven und mit einem jährlich wachsendem Ueberschuß abschließenden Staatshaushalt bisher gut und ausreichend aus direkten Steuern, Zöllen und Gebühren bestreiten. Eine Notwendigkeit zur Einführung einer Einkommensteuer liegt keinesfalls vor.



Großgartenanlage einer aus Holland und Amerika stammenden palästinensischen Familie in Nathaniah. Das mit Blumen umrannte Gebäude hinter dem Eingangstor ist das Brunnenhaus mit Motor und Pumpen.

GEGEN ERNTESCHÄDEN VERSICHERT MAN SICH

Mißernten, wie bei Getreide und dgl., kommen bei den von künstlicher Bewässerung abhängigen Pflanzungen nicht vor, höchstens daß ein Jahr bessere oder schlechtere Ernten ergibt. Gegen Unwetterschäden und Feuer sowie gegen böswillige Beschädigung kann man die Pflanzungen bei erstklassigen englischen Gesellschaften und zu verhältnismäßig billigen Sätzen ($\frac{1}{2}$ Prozent und weniger) versichern.

WAS KOSTEN TRAGENDE, SOFORT RENTABLE GÄRTEN?

Angesichts der hohen Erträge erzielen fertige, bereits tragende Gärten, wenn sie überhaupt zum Verkauf gelangen, ganz außerordentlich hohe Preise. Ein guter, tragender Orangengarten im Alter von 6 bis 7 Jahren dürfte unter LP. 140— kaum noch zu haben sein. Für volltragende Gärten im Alter von über 10 Jahren werden LP. 200—, ja LP. 240— je Dunam bezahlt. Daraus ergibt sich, daß es sich für einen mittelständlerischen Siedler mit verhältnismäßig beschränktem Kapital, sowie für jeden Interessenten, dem an einer allen Eventualitäten des Marktes gerecht werdenden Verzinsung seiner Anlage gelegen ist, viel mehr empfiehlt, einen Garten neu anzulegen zu lassen, als einen fertigen zu kaufen. Andererseits erweisen die Verkaufspreise für fertige Gärten den enormen Wertzuwachs, den palästinensische Orangengärten in kurzer Zeit erfahren. Sie stellen eine ebenso rentable, wie sichere und in ihrem Wert steigende Anlage dar.

WIE HOCH STELLEN SICH DIE KOSTEN DES LEBENSUNTERHALTES EINER FAMILIE IN PALÄSTINA?

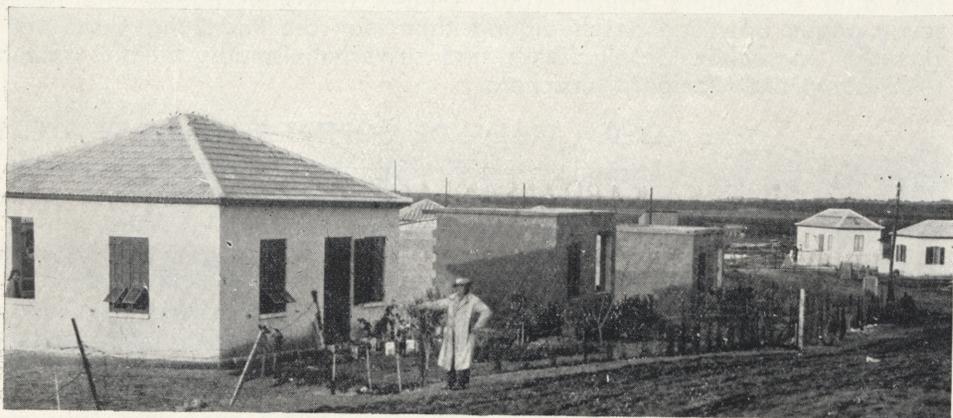
Ob eine Familie sich in Nathaniah resp. Ewen Jehudah oder Rehoboth oder aber in einer der Städte Tel Aviv, Haifa, oder Jerusalem niederlassen will, hängt von dem Lebensstandard ab, den sie einnehmen will, vom Alter der Eltern und Kinder und vor allem von Ihrer Einstellung zum städtischen oder ländlichen Leben.

LEBENSHALTUNGSKOSTEN IN DEN PALÄSTINENSISCHEN STÄDTEN

Das Leben in den palästinensischen Städten ist bei gleichen Ansprüchen billiger als in den meisten Ländern Europas oder gar in Amerika. Mit einem Einkommen von etwa LP. 300— kann man ungefähr so leben, wie in Europa mit LP. 400—. Das entspricht etwa dem Einkommen aus zwei Einheiten oder 20 Dunam fruchttragender Orangengärten in einer Hanotaihsiedlung. Ein Einkommen aus 30 oder 40 Dunam gewährt einen entsprechenden Ueberschuß über die Kosten einer einfachen Existenz.

KOSTEN DER LEBENSHALTUNG AUF DEM LANDE

Eine Familie von 2 bis 4 Personen, die eine 10 Dunam-Einheit und dazu etwa ein kleines Häuschen mit ein oder zwei Dunam Garten besitzt, vermag, wenn sie in Nathaniah usw. wohnt, mit den LP. 150— Einnahmen aus ihrem Orangen-Garten bei zusätzlicher Eigenproduktion von etwas Gemüse, Milch, Eiern und Milcherzeugnissen eine bescheidene Existenz zu führen. Arbeiten die Männer in der Farm mit, so läßt sich eine beträchtliche Verminderung der laufenden Kosten des Orangengartens um etwa 4 bis 5 LP. je Dunam erzielen. Damit steigt das Nettoeinkommen eines volltragenden Orangengartens auf LP. 16— bis 20— je Dunam. Unzweifelhaft eröffnen die wachsenden Bedürfnisse der Siedlungen, insbesondere auch die großen Zukunftsaussichten Nathaniahs sowie das weitere Wachstum der Städte tüchtigen Siedlern, die über einige Mittel verfügen, ausgezeichnete Erwerbmöglichkeiten.



Jedes Haus hat elektrische Licht- und Kraftversorgung. Die abgebildeten Häuser kosten LP 100— bis 150—. Fast jeder Siedler zieht sich sein eigenes Gemüse. Viele Häuser besitzen schon hübsche Hausgärtchen mit schattigen Bäumen und Blumenbeeten.



Haus eines amerikanischen Siedlers in Nathaniah. 5 Zimmer und Terrasse mit allen modernen Bequemlichkeiten und eigener Wasserversorgung. Dieses Haus kostet einschließlich Wasserturm ca. LP. 450.—.

BAUKOSTEN AUF DEM LANDE

Haus mit 2 Zimmern, Küche und Veranda mit allen Bequemlichkeiten	LP. 100.— bis 150.—
Haus mit 3 Zimmern	LP. 130.— bis 185.—
Haus mit 4 Zimmern	LP. 200.— bis 250.—

WIE LANGE LEBT EIN PARDESS?

Die Lebensdauer eines Orangenbaumes beträgt im allgemeinen mindestens 30 Jahre oder mehr. Natürlich werden in einem Pardess Bäume, die sich nicht gut entwickeln, die Alters- oder Krankheitserscheinungen zeigen, allmählich durch andere ersetzt. Das allmähliche Einpflanzen neuer Bäume an Stelle von alten ist billig und steht in keinem Verhältnis zu den Kosten einer Neuanlage. Praktisch lebt ein Pardess ewig.

SICHERE KAPITALSANLAGE IN UNSICHERER ZEIT

Zusammenfassend kann man sagen:

Die Anlage eines Orangengartens in Palästina stellt nicht nur eine nationale Siedlungsleistung und die Schaffung von Arbeitsgelegenheit für jüdische Arbeiter und Siedler dar, sie ist zugleich in einer Zeit der stärksten Wirtschaftsunsicherheit die denkbar sicherste Kapitalsanlage.

Manuskript: Julius Berger, Jerusalem.

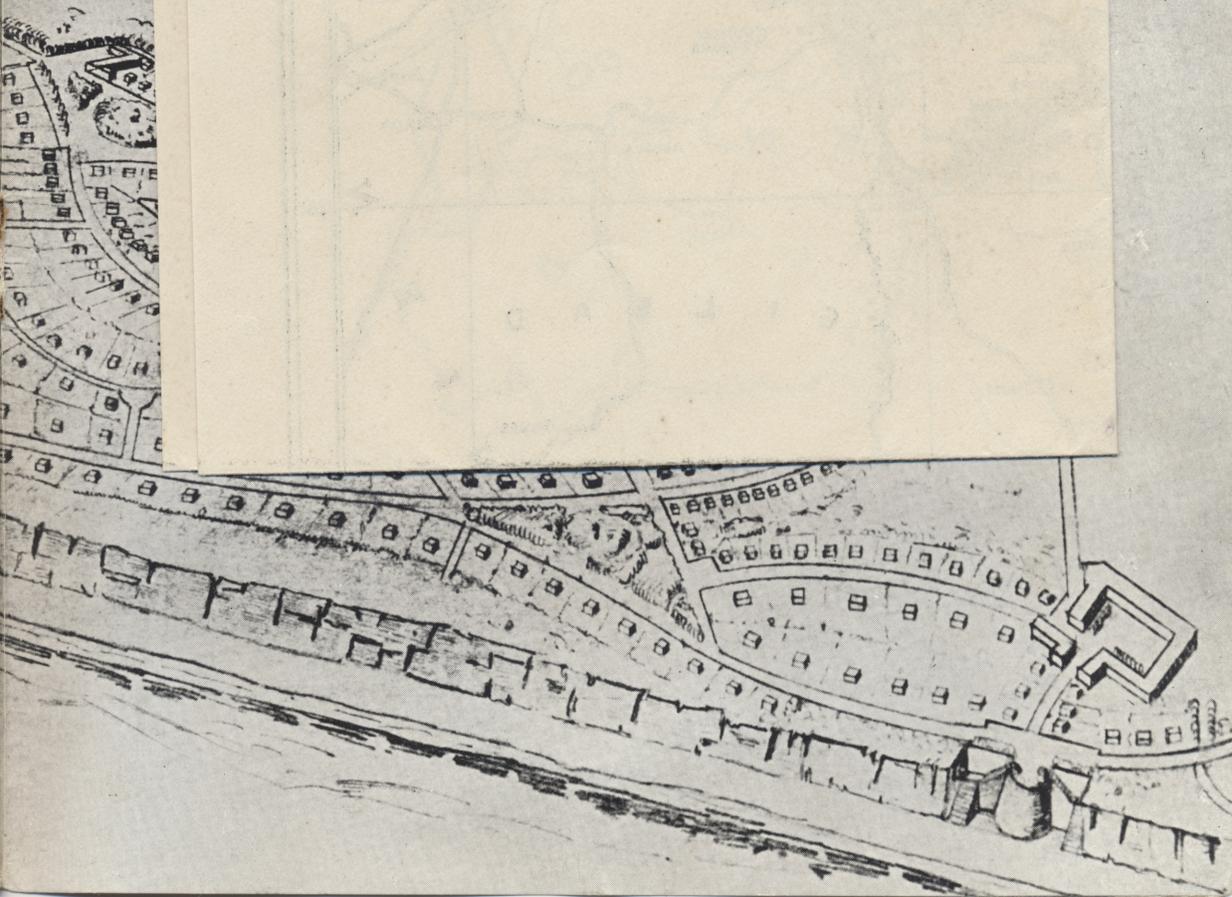
Umschlagentwurf und typographische Ausstattung: Otte Wallisch, Prag.

Photos: Umschlag und Seite 19 und 21: Leo Saphir, Prag;

die andern: J. Schweig, Jerusalem.

Druck: Theodor Groß & Co., Prag.

1. 44



30°

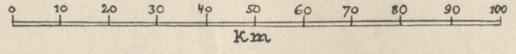
35°

30°

36°

ארץ-ישראל PALA'ISTINA

- ○ STADT
- Jüdische landw. Siedlung
- Arabisches Dorf
- Grenze
- Straße
- Eisenbahn
- ▨ Jüdischer Bodenbesitz



33°

33°

30°

30°



NATHANIA
EWEN JEHUDAH

EL LANDISCHES
TEL AVIV
JAFA

SAMARIA
Djenin
Tubas
NABATUS
Es Salt

GILEAD

Gerasa

Es Salt

7 Even Jehuda Komim
7 Nathany Friedlander
10 name ~~at~~ Gold
Cyprus

Fidelity's Investment & Trust Co Ltd
9-12 3 1/2-5 1/2 M Rosenfeld Dir

Bond Bone - Benjamin Ltd